Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Bauhaus-Universität Weimar

„Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 9. Dezember 2005, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. März 2011

Vorangegangene Akkreditierung am: 22. Juni 2010, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2017, **durch den Akkreditierungsrat außerordentlich verlängert bis:** 30. September 2018

Vertragsschluss am: 28. Dezember 2017

Eingang der Selbstdokumentation: 1. Februar 2018

Datum der Vor-Ort-Begehung: 12.-13. Juli 2018

Fachausschuss: Kunst, Musik und Gestaltung

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Valérie Morelle

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 25. September 2018

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Johan F. Hartle**, Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie, Kommissarischer Rektor
- **Prof. Christoph Knoth**, Hochschule für bildende Künste Hamburg, Professor für Digitale Grafik Studienschwerpunkt Grafik / Typografie / Fotografie
- **Ludger Pfanz**, Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Leiter der Studios und des Expanded 3 Digital Expanded Cinema Laboratory
- **Dulguun Shirchinbal**, Studentin an der Universität Potsdam, Bachelorstudiengang Europäische Medienwissenschaft
- **Prof. Dr. Georg Trogemann**, Kunsthochschule für Medien Köln, Professor für Experimentelle Informatik

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Inhaltsverzeichnis

I.	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....	1
II.	Ausgangslage	4
	1. Kurzportrait der Hochschule.....	4
	2. Kurzinformationen zum Studiengang.....	5
	3. Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung.....	5
III.	Darstellung und Bewertung	6
	1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät.....	6
	1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs.....	6
	1.3. Fazit.....	8
	2. Konzept.....	10
	2.1. Zugangsvoraussetzungen.....	10
	2.2. Studiengangsaufbau.....	11
	2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	13
	2.4. Lernkontext.....	14
	2.5. Prüfungssystem.....	14
	2.6. Fazit.....	15
	3. Implementierung	16
	3.1. Ressourcen	16
	3.2. Organisation und Entscheidungsprozesse.....	18
	3.3. Transparenz und Dokumentation	19
	3.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	19
	3.5. Fazit.....	20
	4. Qualitätsmanagement.....	20
	4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung	20
	4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung	21

5.	Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013	21
6.	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	23
IV.	Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN.....	24
1.	Akkreditierungsbeschluss	24

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die Bauhaus-Universität Weimar ist eine kleine, stark profilierte Hochschule mit derzeit ca. 4.000 Studierenden und rund 40 Studiengängen, die sich auf vier Fakultäten verteilen: Architektur und Urbanistik, Bauingenieurwesen, Kunst und Gestaltung sowie Medien. Wissenschaft, Technik und Gestaltung werden nach eigener Darstellung dabei in einzigartiger Weise verbunden: Dies zum einen durch Brückenprofessuren sowie fakultäts- und fachübergreifende Studienangebote; daraus resultieren zahlreiche Kooperationen und interdisziplinäre Vorhaben im Bereich von Lehre, Forschung und Gestaltung. Dies zum anderen durch die explizite Projektorientierung des Studiums, die den experimentellen Ansatz und den Laborcharakter des Arbeitens unterstreicht. Projektergebnisse werden in Ausstellungen und anderen geeigneten Formaten präsentiert. Ein besonderer Anspruch der Bauhaus-Universität Weimar besteht darin, unerwartete Begegnungen und „unwahrscheinliche“ Kooperationen zu ermöglichen, um so kreative und innovative Antworten auf aktuelle Fragen zu finden.

Mit der Verbindung von Wissenschaft, Technik und Gestaltung knüpft die Bauhaus-Universität Weimar an das Staatliche Bauhaus an, das 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründet wurde. Vorausgegangen waren die 1860 von Großherzog Carl Alexander geschaffene Großherzoglich-Sächsische Kunstschule und die 1907 geschaffene Großherzoglich-Sächsische Kunstgewerbeschule. Beide Traditionsstränge gingen in das Staatliche Bauhaus ein. Dessen Anspruch war es, die Widersprüche der Moderne aufzulösen und an ganzheitlichen Lösungen für die Herausforderungen der Zwischenkriegszeit zu arbeiten. Industrie und Handwerk, Massenproduktion und künstlerisches Schaffen, Forschen und Gestalten, Mensch und Maschine, Technik und Umwelt sollten wieder zusammengedacht und zusammengeführt werden.

Die Bauhaus-Universität Weimar greift dieses Erbe auf. Sie verbindet Traditionsgewissheit mit dem Bemühen, Neues zu schaffen und Zukunft zu gestalten. Sie wendet sich mit ihren Kapazitäten und Kompetenzen den gesellschaftlichen Herausforderungen am Beginn des 21. Jahrhunderts zu. Dabei geht es um die Frage, wie heute das Verhältnis von Mensch, Umwelt (bzw. Natur) und Technik (bzw. Maschine, Struktur, System) ausgestaltet werden muss, um eine lebenswerte Umwelt zu erhalten, ein menschenwürdiges Leben zu gestalten und den Zusammenhalt der Gesellschaft zu sichern.

2. Kurzinformationen zum Studiengang

Der Bachelor- und Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) wird seit der Fusion der Fakultät Kunst und Gestaltung mit den Professuren der Medienkunst / Mediengestaltung der Fakultät Medien im Jahr 2016 von der Fakultät Kunst und Gestaltung angeboten. Die Fakultät nimmt mit ihren künstlerischen und gestalterischen Fächern die Aufgaben einer Kunsthochschule des Freistaates Thüringens wahr. Sie ist eine Kunsthochschule in der Universität und verfügt über das Promotions- und Habilitationsrecht.

Der Bachelorstudiengang hat (künftig) eine Regelstudienzeit von 8 Semestern (240 ECTS-Punkte) und der konsekutive Masterstudiengang von 2 Semestern (60 ECTS-Punkte). Die Studiengänge werden jährlich zum Wintersemester angeboten. Der Bachelorstudiengang verfügt über derzeit 36, der Masterstudiengang über derzeit 53 Studienplätze. Zum Zeitpunkt der Antragstellung befanden sich im Bachelorstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A.) 89 Studierende innerhalb der Regelstudienzeit, im Masterstudiengang 99 Studierende.

Es handelt sich um Vollzeitstudiengänge (auf Antrag ist jedoch ein Teilzeitstudium möglich). Das Studium ist gebührenfrei.

3. Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung

Der Bachelor- und der Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) wurden im Jahr 2005 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert. Die Reakkreditierung erfolgte im Jahr 2010.

Es wurden keine Empfehlungen ausgesprochen.

III. Darstellung und Bewertung

1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät

Der Bachelor- und Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) befindet sich derzeit in einer Konsolidierungsphase. Durch die Herauslösung der Professuren der Medienkunst / Mediengestaltung aus der Fakultät Medien und ihre Integration in die Fakultät Kunst und Gestaltung wurden die künstlerische / gestalterischen Studiengänge an der Bauhaus Universität Weimar erstmals in einer Fakultät gebündelt. Zwar ist die Umstrukturierung inzwischen formal abgeschlossen, der fächerübergreifende Diskussionsprozess über die Konsequenzen der Fusion und die zukünftige Entwicklung in Lehre und Forschung dauert aber noch an. Die Universität arbeitet derzeit außerdem an einem neuen „Strukturentwicklungsplan“ (STEP). Die Konsolidierung der Umstrukturierung und die Weiterentwicklung der Studiengänge gehen also Hand in Hand. Im Rahmen der aktuellen Strukturüberlegungen wird auch der Bachelor- und Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) erneut einer kritischen Analyse unterzogen.

Generell fügen sich beide Studiengänge sehr gut in die Gesamtstrategie der Hochschule ein, die sich gemäß ihrer Selbstdarstellung in sechs Arbeitsfelder gliedert, die fachübergreifend der gemeinsamen Frage nachgehen, „wie wir heute leben, bauen und gestalten, wenn Digitalisierung, Automatisierung und Medialisierung neue Formen des Arbeitens, des Wirtschaftens und des sozialen Miteinanders hervorbringen“. Ziel ist es dabei, eine hohe Durchlässigkeit zwischen den Fakultäten und Studiengängen zu erreichen. Diese Gesamtstrategie der Hochschule wird sehr überzeugend formuliert, insbesondere die angestrebte Verbindung aus Wissenschaft, Technik und Kunst / Gestaltung hat das Potential in verschiedenen Studiengängen Alleinstellungsmerkmale auszuprägen.

1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs

Die Gesamtstrategie der Hochschule ist darauf ausgelegt, dass alle Arbeitsbereiche interdisziplinäre Verbindungen über die Fakultäts- und Fachgrenzen hinweg ziehen. Auf diese Weise haben die Studierenden die Möglichkeit, sowohl fächerübergreifende Kompetenzen zu erwerben als auch sich in einem Schwerpunktgebiet zu spezialisieren. Vom vielfältigen und sich gut ergänzenden Fächerkanon der Bauhaus-Universität können auf diese Weise auch die Studiengänge „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) stark profitieren.

Mit einer Erhöhung der Studiendauer von sechs auf acht Semester im Bachelorstudiengang bei gleichzeitiger Verkürzung des Masterstudiums auf zwei Semester soll in Zukunft (ab dem Wintersemester 2018/19) die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit stabilisiert werden. Gleich-

zeitig findet damit eine Angleichung an andere Studiengänge der Hochschule (z.B. Visuelle Kommunikation, Produkt-Design) statt. Masterstudierende, die neu an die Bauhausuniversität kommen, haben weiterhin die Möglichkeit, vier Semester im Master zu studieren.

Das Studium der „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) ist mit dem Ziel einer frühen Selbstständigkeit der Studierenden im Hinblick auf exemplarische Problemstellungen und deren erfolgreiche Bearbeitung projektorientiert und soll den Studierenden ein berufsqualifizierendes Studium ebenso wie eine Denkfabrik und Laboratorium für umgebende Wirklichkeiten im Spannungsfeld von technischem / medialem Fortschritt sowie wissenschaftliche Erkenntnisse bieten. Studierende können angewandt berufsqualifizierend studieren oder sich auf eine freie künstlerische bzw. gestalterische Tätigkeit vorbereiten. Dem Experiment wird hier besondere Beachtung geschenkt, genauso wie dem Austausch zwischen Theorie und Praxis, Technik und Kunst. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erlangen, ihren Alltag mit seinen medialen Umwelten mit Wissen, Einfallsreichtum, neuen Ideen und Berufsbildern zu bereichern und mitzubestimmen, zugleich aber auch den existierenden Markt zu bedienen. Technologien werden hierbei als Kulturtechniken begriffen und als solche hinterfragt.

Der Bachelor- und Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A./M.F.A.) wird durch die Professuren Elektroakustische Komposition und Klanggestaltung, Experimentelles Radio, Experimentelle Television, Gestaltung Medialer Umgebungen, Interface Design, Medien-Ereignisse und Multimediales Erzählen definiert, wobei die gegenseitige Vernetzung und Durchdringung der Angebote für ein erfolgreiches Studium notwendig ist.

Zur Abrundung dieses Angebotes muss in Zukunft durch Kooperationen mit anderen Fakultäten die wissenschaftliche Seite der Fakultät Kunst und Gestaltung gestärkt werden. Im Zuge der Verlagerung des Studiengangs haben zudem Stellenstreichungen stattgefunden, die bisher noch nicht komplett aufgefangen werden konnten. Auch aus diesem Grund sind Kooperationen, insbesondere mit der Fakultät Medien, ein wichtiger Baustein des Studiums der Medienkunst / Mediengestaltung der ausgebaut werden sollte.

Die Fakultät Kunst und Gestaltung unterstützt eine ausgeprägte Gründermentalität der Absolventinnen und Absolventen nicht nur auf das Bedienen bestehender, sondern auch auf das Generieren neuer Berufsfelder. Es hat sich etabliert, regelmäßig Projekte in direktem Kontakt zu potentiellen Auftraggebern und postgradualen Arbeitsgebern stattfinden zu lassen. So gibt es Kurse von in der Praxis tätigen Kuratorinnen und Kuratoren, Kameraleuten, Cutterinnen und Cuttern, Regisseurinnen und Regisseuren, leitenden Fernseh- und Radioredakteurinnen und -redakteuren, Managerinnen und Managern sowie Autorinnen und Autoren. Ungefähr die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen nimmt eine Existenzgründung vor oder geht freiberuflichen Tätigkeiten

nach, dafür stehen diverse Einrichtungen und Förderungen wie die EXIT-Förderung, die Existenzgründerwerkstatt „neudeli“ und das Zentrum für Kreativwirtschaft Thüringen STIFT zur Verfügung.

Die Absolventinnen und Absolventen sind – im Falle einer Entscheidung zur freiberuflichen Tätigkeit – wie andere freischaffende Künstlerinnen und Künstler in der Situation, sich ihr Tätigkeitsfeld selbst definieren zu müssen. Als freie Künstlerinnen und Künstler werden die Absolventinnen und Absolventen im Bereich der klassischen Kunst (Zielgruppe Galerie, Kunstmarkt) der interaktiven Kunst (Zielgruppe Installation, Event, Festival, Kunst am Bau), Videokunst und -Performance, Klangkunst (Zielgruppe Komposition elektronischer und elektroakustischer Musik, Klanginstallationen) ausgebildet. Oft schließen sich Absolventinnen und Absolventen Agenturen in unterschiedlichen Organisationsstrukturen an, beziehungsweise gründen gemeinsam mit ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen Arbeitsgemeinschaften.

Der Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (M.F.A.) zielt auf ähnliche Tätigkeitsfelder wie der Bachelorstudiengang ab, jedoch ist die Selbständigkeit der Absolventinnen und Absolventen deutlich weiter gediehen.

Beide Studiengänge erfüllen die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

1.3. Fazit

In der vorangegangenen Begutachtung wurde die Reakkreditierung des Bachelor- und des Masterstudiengangs „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) mit der Auflage der Umwidmung von „Bachelor of Fine Arts“ und „Master of Fine Arts“ in einen Abschluss „Bachelor of Arts“ bzw. „Master of Arts“ empfohlen. Die Hochschule hat sich ganz bewusst für die Beibehaltung der Fine Arts (B.F.A. und M.F.A. statt B.A. und M.A.) entschieden, um den künstlerischen Schwerpunkt des Studiums deutlich hervorzuheben. Diese Entscheidung ist insbesondere vor dem Hintergrund der seit der letzten Reakkreditierung vollzogenen Herauslösung beider Studiengänge aus der Fakultät Medien gut begründet und nachvollziehbar. Auch gehören künstlerische Methoden klar zum Ausbildungsprogramm und Anforderungskatalog an die Studierenden. Die Umbenennung in einen B.A. bzw. M.A. sollte daher nicht weiterverfolgt werden.

Nichtsdestotrotz empfiehlt die Gutachtergruppe, die Studiengangsbezeichnung „Medienkunst / Mediengestaltung“ weiterzudenken und zu ändern. Denn der Name „Medienkunst / Mediengestaltung“ schafft zwar ein breiteres Bewerbungsfeld, führt aber gleichzeitig dazu, dass Bewerberinnen und Bewerber, die ein spezifisches Interesse an Medienkunst oder Mediengestaltung haben, sich eher einem Studiengang einer anderen Hochschule zuwenden werden, der speziell nur

eines der beiden Themen anbietet. Bewerberinnen und Bewerber fällt durch die Bezeichnung *Mediengestaltung* auch die Abgrenzung zur *Visuellen Kommunikation* schwer. Zudem ist Mediengestalter eine Bezeichnung für einen typischen Ausbildungsberuf in der Druck-, Web- und Grafikdesign-Industrie. Die Studiengänge „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) an der Bauhaus Universität Weimar möchten unter anderem auch Regisseurinnen und Regisseure ausbilden, gleichzeitig bietet die Visuelle Kommunikation eine Professur für Video an. Dem Studium der Visuellen Kommunikation fehlt wiederum Interfacedesign was in der Medienkunst / Mediengestaltung angeboten wird.

Die Projekte und Arbeitsweisen der Studierenden zeigen aber überwiegend eine medienkünstlerische Prägung. Im Gespräch stimmte die Mehrheit der anwesenden Studierenden für den Erhalt der „Medienkunst“ in der Studiengangbezeichnung, denn für den künstlerischen Aspekt seien sie auch nach Weimar gekommen. Der Begriff „Mediengestaltung“ sei eher negativ konnotiert und eher mit einer Ausbildung zur Mediengestalterin bzw. zum Mediengestalter verbunden. Dadurch lassen sich vielleicht auch die geringen Bewerbungszahlen im Studiengang erklären.

Eventuell könnte eine Differenzierung in den Benennungen von Bachelor- und Masterstudiengang sinnvoll sein, d. h. der Masterstudiengang könnte Medienkunst heißen, während für den Bachelorstudiengang eine neue Bezeichnung zu finden wäre, die sich an den angestrebten Stärkungen der Bereiche „Kunst, Technologie, Wissenschaft“ sowie „Sound, Design und Technologie“ orientieren könnte. Der Masterstudiengang oder die Master-Angebote könnten spezifischere Titel bekommen und den einzelnen Professuren damit gerechter werden.

Die Umstellung von einem bisher dreijährigen auf einen vierjährigen Bachelorstudium zum Wintersemester 2018/19 wird mit der Fusion bzw. dem Wechsel der Studiengänge „Medienkunst / Mediengestaltung“ von der Fakultät Medien (mit Regelstudienzeiten von 6 und 4 Semestern) in die Fakultät Kunst und Gestaltung (mit RSZ von 8 und 2 Semestern bei Bachelor- und Masterstudiengängen) und der damit angestrebten Durchlässigkeit mit dem weiteren Studienangebot der Fakultät Kunst und Gestaltung begründet. Auch wurde in einem Wahlmodul ein Praxis- / Auslandssemester integriert. Ein festes Fenster für Auslandsaufenthalte wird die Studierenden sicherlich motivieren, internationale Kooperationen in Anspruch zu nehmen.

Die Änderung ist zu begrüßen, da ein fundiertes Bachelorstudium in drei Jahren kaum zu schaffen ist. Natürlich geht das auf Kosten des Masterstudiengangs, der mit einem Jahr nunmehr sehr kurz ist. Gerade Studierende, die von außerhalb an die Bauhaus Universität kommen und davor vier Jahre studiert haben, wird dies möglicherweise Probleme bereiten. Entsprechend hat die Bauhaus Universität Weimar Regelungen getroffen, die externen Bewerberinnen und Bewerbern einen leichteren Übergang schaffen sollen.

Das Studium der Medienkunst / Mediengestaltung an der Bauhaus Universität Weimar hat gezeigt, dass eine konzeptionell ausgerichtete Ausbildung auf universitärem Niveau auch in schwierigen

Marktsituationen vergleichsweise gute Voraussetzungen für die Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt schaffen kann. Die dem Projektstudium inhärente Idee einer frühen Selbstständigkeit der Studierenden bei exemplarischen Problemstellungen und deren Lösung sollte aber noch deutlicher durch hinreichende Information der diversen Möglichkeiten an der Bauhaus Universität unterstützt werden. Nur mit einer klaren Verstärkung der inter- und transdisziplinären Strategien und einer offeneren und verständlicheren Kommunikationsstruktur werden die Absolventinnen und Absolventen wirklich befähigt, neue Formen (audio-)visueller Strategien und Kulturen zu kreieren und mitzugestalten und auch in die Lage versetzt, die damit zusammenhängenden Berufsfelder aktiv weiter zu entwickeln.

Generell ist festzuhalten, dass sowohl unter den Kolleginnen und Kollegen der Fakultät, als auch in der Hochschulleitung nicht nur ein hohes Problembewusstsein, sondern auch der Wille existiert, erkannte Schwachstellen des Studiengangs zu beseitigen. In Zukunft wird der momentan stattfindende Diskussionsprozess zur zukünftigen Strukturentwicklung sicher zu weiteren Anpassungen, Verbesserungen und insgesamt einer Weiterentwicklung des Studiengangs sowie der Fakultät beitragen.

2. Konzept

2.1. Zugangsvoraussetzungen

Die Zulassungsvoraussetzungen sind Gegenstand der jeweiligen Studienordnungen (§ 3).

Für die Zulassung zu dem Bachelorstudiengang sind i.W. die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, der Nachweis einer bestandenen Eignungsprüfung sowie der Nachweis von Kenntnissen der deutschen Sprache (Kompetenzstufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens) erforderlich.

Für die Zulassung zu dem Masterstudiengang sind neben der bestandenen Eignungsprüfung ein überdurchschnittlich guter Abschluss eines künstlerischen oder gestalterischen Hochschulstudiengangs (oder äquivalent) sowie Kenntnisse der deutschen Sprache auf dem Niveau B2 erforderlich. Absolventinnen und Absolventen gestalterischer Studiengänge mit weniger als 240 ECTS-Punkten können gleichwertige Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen auf Antrag anerkannt bekommen, sofern sie nicht Bestandteil ihres ersten berufsqualifizierenden Abschlusses sind. Einschlägige berufspraktische Tätigkeiten sowie außerhochschulisch erworbene Leistungen können auf Antrag durch den Prüfungsausschuss anerkannt werden, sofern die für ein Masterstudium erforderlichen Kompetenzen in einem Portfolio nachgewiesen werden. 30 ECTS-Punkte können auf diese Weise anerkannt werden.

Fehlen Masterstudierenden Qualifikationen, die sie zum Studium in einem von ihnen gewählten Schwerpunkt benötigen, die in Werkmodulen des Bachelorstudiums erworben werden können, erfolgt ihre Aufnahme ins Studium mit Auflagen. Der Prüfungsausschuss der Medienkunst / Mediengestaltung legt fest, welche Kurse zusätzlich zu belegen sind.

Die Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen sind insgesamt angemessen und nachvollziehbar. Einzelheiten zur Eingangsprüfung regelt die Eignungsprüfungsordnung für den Bachelor- und für den Masterstudiengang Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.).

Die Eignungsprüfung, die mit der Einsendung einer Hausaufgabe im Bachelor- und im Masterstudiengang beginnt und bei der verschiedene Themen ausgewählt werden können, macht es für Bewerberinnen und Bewerber, die noch keine Mappe aufgebaut haben und unterschiedliche Fähigkeiten vorweisen können, einfach. Dadurch erhält der Studiengang ein breiteres Bewerbungsfeld. Gleichzeitig bemängelten einige Studierende im Gespräch, dass im Auswahlverfahren, in dem der Großteil der Bewerberinnen und Bewerber angenommen wird, nach ihrem Ermessen nicht hinreichend auf Qualität geachtet werde.

Die Anerkennung für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen wird entsprechend der Grundsätze der Lissabon Konvention im § 13 der Prüfungsordnungen geregelt. Regelungen zur Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen (maximal 50% der Prüfungsleistungen gemäß den KMK-Vorgaben) sind jeweils im § 14 zu finden.

2.2. Studiengangsaufbau

Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A.) beträgt acht Semester.

Im ersten Fachsemester finden fünf Fachmodule statt, die den Studierenden die Möglichkeit zur Orientierung für die folgenden Studiensemester bieten und darüber hinaus die Möglichkeit schaffen, die Lehrenden und deren Lehr- und Forschungsschwerpunkte kennenzulernen. Die Teilnahme ist für alle Erstsemesterinnen und Erstsemester verbindlich.

Vom zweiten bis zum siebten Semester ist jeweils ein Projektmodul im Umfang von 18 ECTS-Punkten zu studieren. Zusätzlich zum Projektmodul müssen im zweiten bis siebten Semester von den Studierenden Wissenschafts- und Fachmodule von jeweils 6 LP gewählt werden, um die geforderten 30 ECTS-Punkten pro Semester zu erfüllen. Diese Module unterstützen den Erwerb von Schlüsselkompetenzen und die individuelle Schwerpunktsetzung der Studierenden.

Diese Studienverlaufsplanung kann von Studierenden so gesteuert werden, dass sich das Studieren schwerpunktmäßig an den Arbeits- und Lehrschwerpunkten von einer Professur orientiert.

Wahlweise können insofern höchstens zwei Projektmodule des Angebotes der anderen Studiengänge der Fakultät absolviert werden.

Im fünften bis siebten Semester kann ein Wahlmodul als Praxissemester und / oder ein Wahlmodul als Auslandssemester in einem Umfang von je 30 ECTS-Punkten absolviert werden, sofern eine Professur des Studienganges zustimmt und es fachlich begleitet. Wahlmodule im Umfang von 30 ECTS-Punkten ersetzen ein Projekt-, ein Wissenschafts- und ein Fachmodul. Ergänzt werden die Module durch eine freie Belegleistung als Wahlmodul aus dem Gesamtmodulkatalog der Bauhaus-Universität Weimar.

Im vierten bis siebten Semester können maximal zwei Projektmodule in einem Umfang von je 18 ECTS-Punkten als freie Projekte (Projektmodule) absolviert werden, sofern diese Projektmodule von einer Professur des Studienganges fachlich begleitet werden. Ein freies Projektmodul wird von den Studierenden vor Beginn des Moduls eigenständig thematisiert. Verpflichtend ist, dass sich der Studierende vor Aufnahme der Arbeit am freien Projektmodul die angestrebte Studienleistung in einer Vereinbarung mit der betreuenden Professur bestätigen lässt.

Das achte Semester umfasst das Bachelorkolloquium, ein Bachelorfachmodul sowie ein Bachelormodul (bestehend u. a. aus der Bachelorarbeit mit 12 ECTS-Punkten).

Der zweisemestrige Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (M.F.A.) soll eine Vertiefung der gestalterischen Kompetenzen, eine Erweiterung des Themenspektrums und eine Vervollkommnung der Reflexionsfähigkeiten in unterschiedlichen Disziplinen als Zielstellung verfolgen. Der Studienschwerpunkt liegt im Pflichtwahlangebot im künstlerischen und gestalterischen Bereich, in den verschiedenen durch die Professorinnen und Professoren repräsentierenden Themen und medialen Verortungen. Die wissenschaftliche Vertiefung kann dabei als Vorbereitung auf ein nachfolgendes Promotionsvorhaben dienen. Hierzu besteht z. B. an der Fakultät Kunst und Gestaltung der Bauhaus Universität ein Promotionsprogramm mit den Abschlüssen Ph.D. Kunst und Design / Freie Kunst / Medienkunst.

Der Masterstudiengang soll in einer Regelstudienzeit von zwei Semestern absolviert werden. Das Studium umfasst ein Masterprojektmodul, ein Fachmodul und ein Masterkolloquium im ersten Semester. Im zweiten Semester absolvieren die Studierenden das Mastermodul. Als konsekutiver Studiengang eingerichtet, erfüllen die Studierenden nach zehn Semestern die geforderten 300 LP zur Erreichung der Masterqualifikation.

Das Studium ist auch als Teilzeitstudium möglich. Die Module sind so angelegt, dass sie auch über einen längeren Zeitraum sinnvoll absolviert werden können.

Der Studiengang ist hinsichtlich der angestrebten Studiengangsziele stimmig aufgebaut. Der Umfang der Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule ist angemessen. In Hinblick auf Theorie und In-

terdisziplinarität gewann die Gutachtergruppe allerdings den Eindruck, dass der im Konzept formulierte Anspruch der Hochschule und die Realität noch nicht übereinstimmen. Um mehr Theorieveranstaltungen (wichtig insb. in den Bereichen Medienkunst und Medieninformatik) anbieten zu können, sollten insbesondere die im Zuge der Herauslösung beider Studiengänge gemachten Zusagen von der Fakultät Medien eingefordert werden. Die vorgenommenen Kürzungen im Stellenprofil des Studiengangs (vgl. Ziff. 3.1) könnten zumindest teilweise durch engere Kooperation mit der Medieninformatik aufgefangen werden. Hier gibt es offensichtlich bereits Bestrebungen von beiden Seiten.

Die Möglichkeiten zum Auslandsaufenthalt und zum Praktikum bestehen, werden gefördert und mit ECTS-Punkten honoriert. Die Inhalte und Kompetenzen, die in den Studiengängen vermittelt werden, sind sehr breit gefächert und vermitteln die wichtigen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Aktuelle (Forschungs-)Themen werden im Studiengang reflektiert. Sinnvoll aus Sicht der Studierenden wäre noch eine Grundeinführung, standortbedingt, in die Bauhaus-Geschichte.

2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Fakultät verfolgt das Konzept des Projektstudiums und der inhaltlichen Integration der Lehre im Semester um das jeweilige Projekt. Die Module der Fakultät sind an einem 6-er Raster in der ECTS-Punktemessung orientiert. Die Projektmodule umfassen 18 ECTS-Punkte, die Fachmodule und die Wissenschaftsmodule je 6 ECTS-Punkte. Die Größe der Module ist angemessen.

Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt ist in der Prüfungsordnung mit 30 Zeitstunden ausgewiesen. Das Modularisierungskonzept ist aus Sicht der Gutachtergruppe sinnvoll und angemessen. Der Studiengang ist in Bezug auf die studentische Arbeitsbelastung und die Studienplangestaltung studierbar. Das Verhältnis von Atelierarbeit, Selbststudium, Gruppen- und Einzelkonsultationen ist angemessen.

Die Modulbeschreibungen sind vollständig und kompetenzorientiert, müssten aber studiengangsweit noch vereinheitlicht werden, um die Vergleichbarkeit zu vereinfachen. Auch müssten sie, um den Anforderungen der Flexibilität an ein Kunststudium stärker Rechnung zu tragen, freier ausgelegt werden. Insbesondere in den Prüfungsanforderungen sind die Angaben bislang auch zu detailliert. Zudem wird das projektorientierte Konzept des Studiengangs in der inhaltlichen Beschreibung der Module und in den Angaben zu den Lehrformen noch nicht hinreichend deutlich.

2.4. Lernkontext

Die für Kunsthochschulen typischen sehr individuellen und experimentellen Lehrmethoden werden auch im Studium der Medienkunst / Mediengestaltung eingesetzt. Gerade für die mannigfaltigen Berufsmöglichkeiten nach dem Studium ist dies auch grundlegend. Onlinegestützte Lehre wird bisher nur selten eingesetzt. Gerade diese kann aber noch mehr individuelle Unterstützung für die Studierenden bieten, insbesondere beim Erlernen von benötigter Software und dem Programmieren von Anwendungen. Die Gutachtergruppe empfiehlt daher an, den Studierenden entsprechende Angebote verfügbar zu machen.

Auch wäre es sicher hilfreich, die Einführungsphase im Bachelorstudium zu verlängern bzw. eine größere Anzahl an wählbaren Grundmodulen anzubieten, um in den Fachkursen zu verhindern, trotz Vorkenntnisse möglicherweise wieder bei null anzufangen. Auch würde dadurch der Zugang zu den jeweiligen Werkstätten möglich werden.

2.5. Prüfungssystem

Die Prüfungen orientieren sich am Verifizieren der definierten Bildungsziele und sind wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet. Die Studienleistungen der Studierenden werden in jedem Semester geprüft. Pro Modul ist eine Modulprüfung definiert, die sich aus einer oder mehreren Leistungen zusammensetzt. Im Bachelorstudiengang wird bei erfolgreicher Präsentation, mündlicher oder schriftlicher Prüfung für das Projektmodul, das Fach- und das Wissenschaftsmodul jeweils eine Note als Leistungsnachweis vergeben. Insofern erhält jeder Studierende nach Absolvieren der Module drei Leistungsnachweise und 30 ECTS-Punkte zum Abschluss des Semesters.

Die Prüfungen erfolgen in Form künstlerischer / gestalterischer Leistungen. Dabei bestimmt die jeweilige Professur mit den ihr eigenen Formaten die als Werk abzuliefernde bzw. zu präsentierende Erscheinungsform. In Fach- und Wissenschaftsmodulen werden auch Klausurarbeiten, sonstige schriftliche Arbeiten (z. B. Hausarbeiten) oder mündliche Prüfungen vorgesehen. Nach den Angaben in der Selbstdokumentation werden die Modulprüfungen entsprechend den Modulvorgaben abgenommen. Diese werden zu Beginn des Semesters den Studierenden u. a. im Vorlesungsverzeichnis bekannt gegeben. Die Prüfungen sind studienbegleitend zu erbringen, bei Projektmodulen findet die Prüfung i.d.R. gegen Ende des Semesters nach zuvor erfolgter Anmeldung statt.

Insgesamt dienen die formulierten Prüfungsmodalitäten der Zielerreichung.

Die Prüfungsformen sind kompetenzorientiert ausgestaltet, so dass in unterschiedlichen Schwerpunkten unterschiedliche Qualifikationsziele erreicht werden können. Prüfungsdichte und -organisation sind angemessen.

Die Studien- und die Prüfungsordnungen sind nachvollziehbar aufgebaut und formuliert. Die Ordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen. Allerdings handelt es sich, bedingt durch die bevorstehende Änderung der Studiendauer von sechs auf acht Semestern im Bachelor- und von vier auf zwei im Bachelorstudiengang, um Entwürfe, die zum Zeitpunkt der Begehung durch das Rektorat noch nicht genehmigt waren bzw. noch zu genehmigen sind.

Da es sich bei dem Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (M.F.A.) um einen englischsprachigen und international (z. B. über den DAAD) beworbenen Studiengang handelt, müssen die Studien- und die Prüfungsordnung (auch wenn die deutsche Fassung der Prüfungsordnung die rechtsverbindliche ist) sowie das Modulhandbuch noch in einer englischsprachigen Übersetzung angeboten werden.

2.6. Fazit

Die Gutachtergruppe vertritt die Auffassung, dass das Konzept des Studiengangs insgesamt geeignet ist, die Studiengangsziele zu erreichen. Gleichwohl besteht die Überzeugung, dass mehr Möglichkeiten zum interdisziplinären Arbeiten auch mit anderen Studiengängen geschaffen werden sollten. Gerade das würde helfen, die Studiengangsziele noch besser zu erreichen. Der Bachelor- und Masterstudiengang ist gut konzipiert und die Module entsprechen dem Profil der am Studiengang beteiligten Professuren. Dadurch, dass aber eine Professur und eine Juniorprofessur auslaufen und nicht mehr besetzt werden (siehe Ziff 3.1), ist das Angebot eingeschränkt. Eine Öffnung zur Visuellen Kommunikation und zur Kunst mit einer stärkeren Interdisziplinarität könnte dem entgegenwirken.

3. Implementierung

3.1. Ressourcen

Personelle Ressourcen

Am Bachelor- und Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) sind mehrere Professuren beteiligt, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit den künstlerischen und gestalterischen Disziplinen der Medienproduktion beschäftigen.

Nach den Angaben in der Selbstdokumentation behandeln die Professuren „Medien-Ereignisse“ und „Multimediales Erzählen“ neue Formate journalistischer und filmischer Information und deren Erscheinungsformen in Events und Interventionen. Die „Experimentelle Television“ entwickelt Formen des verteilten, dezentralen Produzierens. Die Lehrenden im Gebiet der reaktiven, interaktiven wie vernetzten Medien, „Interface Design“ und „Gestaltung Medialer Umgebungen“, befassen sich mit Fragen der Benutzerfreundlichkeit, der Einbettung digitaler Funktionalitäten in physische Objekte und mit Alltagssituationen, ihren Gegenständen, Apparaten und Praktiken mit dem Ziel, diese neu zu Entwerfen. In jenen Disziplinen wird die Bandbreite von künstlerisch-weltanschaulichem bis hin zum praktisch Anwendbaren gewährleistet. Die Professuren „Experimentelles Radio“ und „Elektroakustische Komposition und Klanggestaltung“ sind die künstlerischen Eckpfeiler im Auditiven und stellen eine Brücke zur Musikausbildung an der Hochschule für Musik Franz Liszt dar.

Diese Fächer werden durch wissenschaftliche und technische Lehrangebote aus den Bereichen Medienkultur, Medieninformatik, Geschichte und Theorie der Visuellen Kommunikation, Geschichte und Theorie der Kunst, Theorie und Geschichte von Design und Kunst und ihre Didaktik begleitet.

Bezüglich der o.g. Professuren ist bedauerlicherweise anzumerken, dass die Professur „Multimediales Erzählen“ (derzeit vertreten) mit dem Eintritt des Stelleninhabers in den Ruhestand ab 2020 nicht wiederbesetzt wird, auch eine Wiederbesetzung der (ohne Tenure Track ausgeschriebenen) Juniorprofessur „Experimentelle Television“ zum Wintersemester 2018/19 ist nicht vorgesehen.

In der Selbstdokumentation wird in diesem Zusammenhang darüber berichtet, dass sich der Bachelor- und der Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) im Vergleich zur Erstakkreditierung unter dem Eindruck der Fusion mit den Studiengängen der Fakultät Kunst und Gestaltung am Beginn von wesentlichen strukturellen und inhaltlichen Veränderungen befindet. Die Umsetzung des STEP 2020 auf der Ebene der Professuren und die Erfüllung der Einsparauflage von 15 Stellen akademischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Fakultät bis ebenfalls 2020 betrifft den Studiengang Medienkunst / Mediengestaltung direkt mit drei Professuren, davon eine Juniorprofessur (s.o.), und 4 Stellen im E 13 Bereich.

Für den Bereich Medienkunst / Mediengestaltung steht nach den Angaben in der Selbstdokumentation eine Lehrkapazität von 186 SWS pro Semester bzw. 372 SWS pro Jahr zur Verfügung. Diese teilt sich etwa im Verhältnis 4:1 auf den Bachelor- und den Masterstudiengang auf.

Werkstätten

Die Ausstattung der Werkstätten und Labore tragen nicht alleine den handwerks- und technikorientierten Charakter eines Arbeitsortes, sondern stellen Experimentierräume mit unmittelbarer Integration in den Gesamtprozess der jeweiligen Projektentwicklung dar und leisten damit einen wesentlichen Beitrag in der Realisierung des projektorientierten Studiums. Die Studierenden finden in den Studios und Werkstätten professionelle Arbeits- und Produktionsbedingungen für bereits etablierte mediengestalterische wie stärker anwendungsbezogene medienkünstlerische Berufsbilder vor. In den Werkstätten werden die Ideen, Entwürfe und Konzepte aus den praxisorientierten Projekten zu funktionsfähigen Modellen und Prototypen realisiert. Die Arbeiten werden von den Studierenden selbstständig mit Unterstützung erfahrener Fachkräfte gefertigt.

Dem Fachbereich stehen gut ausgestattete Werkstätten und Labore zur Verfügung, wie das DIY BioLab, das DIY Electronics Studio, das Radiostudio M5, das ProTools Studio, das B11, das Studio im Medienhaus, der Glaskasten, der Media.Point im Medienhaus, das SeaM-Studio für elektroakustische Musik und das OPL-open process lab.

Für viele Studierende ist der Zugang, die Öffnungszeiten und Benutzeranforderungen sowie vor allem die Betreuung bei den Arbeiten der Studios und Werkstätten allerdings nicht einsichtig. Es fehlt insbesondere an Studio- und Werkstattleiterinnen und Werkstattleitern, die unter der Woche erreichbar sind und die Zugänglichkeit zu den Werkstätten erhöhen würden. Die Betreuung durch künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist zwar gewährleistet, Kürzungen in diesem Bereich bringen aber die Studio- und Werkstattstrukturen an den Rand der Handlungsunfähigkeit. Auch bemängeln die Studierenden, dass es keine Arbeitsräume für Abschlussarbeiten gibt. Der Dienstag als Projekttag wird zudem eher als Hindernis für Studierende gesehen, die an unterschiedlichen Projekten teilnehmen möchten, da alle Projekte zur gleichen Zeit stattfinden.

Hier besteht in der Betreuung der Studierenden und der Kommunikation mit den Studierenden deutlicher Nachbesserungsbedarf. Auch eine Durchlässigkeit zwischen den Abteilungen und Studios bzw. Werkstätten sollte im Sinne einer Inter- und Transdisziplinarität ermöglicht werden.

Insbesondere trifft dies auf allgemeine Werkstätten wie Druckwerkstatt, Fotowerkstatt, Gips- und Formbauwerkstatt, Holz, Kunststoff-, Modellbau und CAD-CAM-Werkstatt, Metallwerkstatt, Videowerkstatt, Computerpools und BFFL-Bauhaus Form+ Function Lab zu.

Die angestrebte Durchdringung der Fächerkulturen, die zur Aktualisierung traditioneller Disziplinen, wie die Genese neuer Verfahren für zukünftige Gestaltungsaufgaben, nötig ist, ist leider in der Praxis noch nicht hinreichend zu erkennen.

Vor dem Hintergrund, dass der Zugang zu der ausreichend vorhandenen Technik für viele Studierende sehr undurchsichtig erscheint, wird zudem die Einrichtung einer zentralen Ausleihe empfohlen.

3.2. Organisation und Entscheidungsprozesse

3.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Der Bachelor- und Masterstudiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.) ist in der Fakultät Kunst und Gestaltung angesiedelt und gegenüber der Hochschulleitung im Senat und im Fakultätsrat der Fakultät repräsentiert.

Alle Studiengänge haben jeweils eine Studiengangssprecherin bzw. einen Studiengangssprecher, die/der in der Regel auch als Leiterin oder Leiter dem Prüfungsausschuss vorsitzt. Der Prüfungsausschuss ist als Gremium vom Fakultätsrat eingesetzt.

Die Koordination der Angelegenheiten des Studiengangs erfolgt in Konferenzen der Professuren, die mindestens einmal im Monat stattfinden. Dort werden anstehende Entscheidungen gemeinsam getroffen und lehrstuhlübergreifende Fragen geklärt. Die Konferenzen der Studiengänge haben beratenden und vorschlagenden Charakter.

Insgesamt sind die Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse für beide Studiengänge klar definiert, Ansprechpersonen für die Studierenden transparent benannt. Die Durchlässigkeit zwischen den Studiengängen und den Arbeitsbereichen der Hochschule wird im Konzept der Hochschule explizit herausgestellt.

Im Alltag der Studierenden ist diese jedoch oft noch schwer zu realisieren und erfordert großes individuelles Engagement und Einzelabsprachen. Durch bessere Kommunikation und Vernetzung zwischen den einzelnen Arbeitsfeldern und Lehrstühlen könnten hier große Verbesserungen erreicht werden. In diesem Zusammenhang vorgeschlagen wurde beispielsweise die Einrichtung eines Verteilers mit Informationen zu Vorlesungen, Exkursionen und zur Nutzung der Werkstätte. Auch könne die Online-Pinnwand effektiver genutzt werden, um Projekte der unterschiedlichen Professuren vorzustellen. Eine bessere Vernetzung der Professuren untereinander würde zudem Schwierigkeiten etwa bei der Anrechnung von Projekten oder der Vergabe von ECTS-Punkten in Lehrveranstaltungen von Gastdozierenden vorbeugen.

Seitens der Studierenden besteht der Eindruck, dass ihnen an der Bauhaus-Universität Weimar viele Möglichkeiten offenstehen, sie aber oft nicht wissen, wo sie sich informieren können.

Es wird angeregt, die Studieneingangsphase so auszubauen, dass auch Werkstätten anderer Studiengänge vorgestellt werden. Auch wären mehr interdisziplinäre Projekte wünschenswert. Ein stärkeres Engagement und konzertierte Forderungen der Studierenden gegenüber der Hochschule

könnten diese Anliegen durchaus befördern. Hier wäre zu überlegen, eine Vollversammlung oder Fachgruppensitzung einzuführen, die regelmäßig, z. B. einmal im Semester, tagt. Bislang existiert keine Studierendenvertretung für den Studiengang „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A. / M.F.A.). Auch im Prüfungsausschuss sitzen keine studentischen Mitglieder, was eher auf das geringe studentische Engagement zurückzuführen ist. Die zunehmende Schwierigkeit, Studierende für solche Aufgaben zu begeistern, betrifft nicht allein diesen Studiengang, wird aber von Seiten der Fakultät sehr bedauert.

3.3. Transparenz und Dokumentation

Diploma Supplements und Transcripts of Records wurden für alle Studiengänge vorgelegt. Die Studien- und Prüfungsordnungen sind nachvollziehbar aufgebaut und formuliert. Auf die Notwendigkeit, die Modulbeschreibungen zu überarbeiten, wurde bereits unter Ziff. 2.3 hingewiesen.

3.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Chancengleichheit in Studium, Wissenschaft und Verwaltung ist integrales Ziel der strategischen Planung der Universität. Die Bauhaus-Universität Weimar sieht sich der Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern verpflichtet und hat dieses Ziel in ihrer Grundordnung verankert. Im Dezember 2012 hat das Rektorat der Bauhaus-Universität Weimar eine Hochschulstrategie zu Gender, Diversität und Integration verabschiedet. Darin betont die Universität die Förderung des bewussten Umgangs mit Vielfalt und Heterogenität als Kernaufgabe der Hochschulentwicklung. Sie strebt auf der Grundlage bereits erbrachter Leistungen weitere nachhaltige strukturelle Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Frauen in Studium, Wissenschaft und Beruf an. Ihren Gleichstellungsauftrag sieht die Bauhaus-Universität Weimar einerseits in der Förderung weiblicher Studierender in den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen durch gezielte Stipendien und andererseits als strategisches Instrument ihrer Berufungspolitik.

Die Verwirklichung von Chancengleichheit und Gleichstellung ist auch wichtiger Bestandteil der Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Hochschule mit dem Land Thüringen sowie des aktuellen Struktur- und Entwicklungsplans (STEP 2020). Die Bauhaus-Universität Weimar hat in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2016-2019 mit dem Land Thüringen konkrete Maßnahmen und Zielsetzungen zur Erhöhung der Frauenanteile auf den jeweiligen Qualifikationsstufen festgelegt.

Der Anteil an weiblichen und männlichen Studierenden und Lehrenden im Studiengang ist, so die Angaben, ausgewogen.

Nachteilsausgleiche für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen sind hinreichend prüfungsrechtlich verankert (Prüfungsordnung § 20, Studienordnung § 10).

3.5. Fazit

Mit der Fusion der Fakultät Kunst und Gestaltung mit den Professuren der Medienkunst / Mediengestaltung und im Zuge des Struktur- und Entwicklungsplans der Bauhaus-Universität Weimar haben sich für die beantragten Studiengänge Änderungen in Struktur und Ausstattung ergeben. Der Konsolidierungsprozess ist zwar noch nicht abgeschlossen und mit erheblichem Aufwand seitens aller Beteiligten verbunden, es ist dennoch den Verantwortlichen gelungen, der Gutachtergruppe ein überzeugendes Konzept vorzulegen, so dass trotz aller Einschränkungen davon ausgegangen wird, dass die Voraussetzungen gegeben sind, um das Studiengangskonzept konsequent und zielgerichtet umzusetzen.

4. Qualitätsmanagement

4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement finden an der Bauhaus-Universität regelmäßig und systematisch statt. Die Verantwortung hierfür trägt die Fakultät. Die Fakultät wird durch das Zentrum für Universitätsentwicklung als Serviceeinrichtung durch Bereitstellung der notwendigen Daten, bei der Entwicklung von Maßnahmen und notwendigen Veränderungen begleitet und unterstützt. Das Qualitätsmanagement basiert auf der Evaluationsordnung der Bauhaus-Universität vom 29.5.2007.

Die Bauhaus-Universität Weimar stützt sich bei ihrer onlinebasierten Lehrevaluation auf zwei standardisierte, quantitative, anonymisierte Fragebögen für die wissenschaftlichen, künstlerischen und gestalterischen Disziplinen.

Auf Grund von Defiziten bei der standardisierten Onlinebefragung in künstlerischen Disziplinen hat die Bauhaus-Universität Weimar in Kooperation mit der Hochschule für Musik Franz Liszt und der Universität Erfurt weitere qualitative Evaluationsmethoden getestet und im Lehrbetrieb installiert. Im Kern handelt es sich hierbei um moderierte Runden, deren Ablauf vorher mit den Lehrenden abgestimmt wurde. Die Evaluation findet dann ohne die Lehrenden statt und wird von entsprechend ausgebildeten wissenschaftlichen Hilfskräften durchgeführt. Die Dokumentation des Verlaufs und das Ergebnis der Evaluation fließt als Bericht an die Lehrenden zurück. Die Lehrenden haben nun die Möglichkeit, die Ergebnisse zu kommentieren und den Studierenden zuzuführen.

Das Zentrum für Qualitätsentwicklung hat zusätzlich zur Erfassung der Lehrveranstaltungsbefragung durch bisherige Berichterstattung sogenannte Qualitätsansichten eingeführt, die sich aus

zwei Indizes aus jeweils sieben Faktoren zusammensetzen. Es wird nach den Beschreibungen automatisch ein Qualitätswert errechnet und in einer Managementübersicht ein schneller Überblick vermittelt.

Am Ende des Studienabschlusses gibt es eine standardisierte Absolventenbefragung.

4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Die Bauhaus Universität Weimar hat seit 2008 ein universitätsweites Befragungssystem etabliert. Diese Informationen werden durch prozessproduzierte Daten des Datenmonitors und der Studienverwaltung unterstützt. Bei derart kleinen Studiengängen wie „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A./ M.F.A.) scheint eine quantitative Datenaufarbeitung nur bedingt sinnvoll, da das „Gesetz der kleinen Zahlen“ nahelegt, dass statistische Ergebnisse mit sehr kleinen Datenmengen nicht nur oft irrelevante Ergebnisse erzeugen, sondern gelegentlich zu regelrechten falschen Schlüssen anregen, wie die Gutachtergruppe im Gespräch über die der Selbstdokumentation beigelegten Auswertungen demonstrieren konnte. Die Einführung alternativer Methoden der Qualitätssicherung wird daher begrüßt, gleichzeitig wird angeregt, die Fragebögen spezifischer auf das Profil künstlerischer Studiengänge anzupassen und mit kürzeren Feedback-Kreisläufen zu kombinieren.

5. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der

Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **teilweise erfüllt**, weil die Modulbeschreibungen noch zu überarbeiten sind.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **teilweise erfüllt**, weil die vorgelegten Ordnungen zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht genehmigt waren und für den Masterstudiengang englischsprachige Dokumente noch vorzulegen sind.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“:

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und / oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten, umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

6. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des Bachelor- und des Masterstudiengangs „Medienkunst / Mediengestaltung“ (B.F.A/M.F.A.) mit Auflagen

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

bei Bündelakkreditierungen:

6.1. Allgemeine Auflagen

1. Es sind verabschiedete Ordnungen nachzureichen (Eignungsprüfungsordnungen, Studien- und Prüfungsordnungen).
2. Die Modulbeschreibungen müssen überarbeitet werden im Hinblick auf
 - ihren Detaillierungsgrad (zu detailliert in den Prüfungsanforderungen)
 - das projektorientierte Konzept des Studiengangs (das besondere Konzept wird in der inhaltlichen Beschreibung der Module und in den Angaben zu den Lehrformen nicht deutlich)

6.2. Auflagen im Masterstudiengang „Medienkunst/Mediengestaltung“ (M.F.A.)

1. Die Studien- und die Prüfungsordnung sowie die Modulbeschreibungen müssen in englischer Sprache angeboten werden.

IV. Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 25. September 2018 folgende Beschlüsse:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen und zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflagen

- **Es sind verabschiedete Ordnungen nachzureichen (Eignungsprüfungsordnungen, Studien- und Prüfungsordnungen).**
- **Die Modulbeschreibungen müssen überarbeitet werden im Hinblick auf**
 - **ihren Detaillierungsgrad (zu detailliert in den Prüfungsanforderungen)**
 - **das projektorientierte Konzept des Studiengangs (das besondere Konzept wird in der inhaltlichen Beschreibung der Module und in den Angaben zu den Lehrformen nicht deutlich)**

Allgemeine Empfehlungen

- Die Kommunikation und die Durchlässigkeit sollten verbessert werden
 - auf der Ebene des Studiengangs (bessere Kommunikation zwischen den einzelnen Arbeitsfeldern und Lehrstühlen, stärkeres Engagement und konzertierte Forderungen der Studierenden)
 - auf der Ebene der Werkstätte (Öffnung und Kommunikation / Transparenz)
 - In der Studieneingangsphase (die Einführungswoche sollte verlängert werden.)

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Die Interdisziplinarität sollte stärker gefördert werden (das Konzept und die Realität sollten hier stärker in Einklang gebracht werden).
- Im Bereich Medienkunst und Medieninformatik sollten mehr Theorieveranstaltungen angeboten werden.
- Über die Studiengangsbezeichnung „Medienkunst / Mediengestaltung“ sollte weiter nachgedacht und ggf. eine Änderung vorgenommen werden.
- Für die technische Ausstattung sollte an der Fakultät eine zentrale Ausleihe eingerichtet werden.

Medienkunst/Mediengestaltung (B.F.A.)

Der Bachelorstudiengang „Medienkunst/Mediengestaltung (B.F.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2020.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 24. Juli 2019 wird der Studiengang bis 30. September 2025 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 24. November 2018 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Medienkunst/Mediengestaltung (M.F.A.)

Der Masterstudiengang „Medienkunst/Mediengestaltung (M.F.A.) wird mit folgender zusätzlichen Auflage akkreditiert:

- **Die Studien- und die Prüfungsordnung sowie die Modulbeschreibungen müssen in englischer Sprache angeboten werden.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2020.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 24. Juli 2019 wird der Studiengang bis 30. September 2025

akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 24. November 2018 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Das Profil des Masterstudiengangs wird als künstlerisch eingestuft.